**Famulatur Wuhan, China im Sommer 2018**

**Einleitung:**

Ich habe im Sommer 2018 zwei Monate Famulatur im Tongji Hospital in Wuhan, China verbracht. Dieser Bericht soll euch einen Eindruck von meinen Erfahrungen dort vermitteln und euch hoffentlich dazu bringen, auch dorthin zu gehen. ☺

Erst einmal die für euch wahrscheinlich wichtigsten zwei Fragen:

Frage 1: Warum China? Antwort: China ist ein sehr exotisches Land, von dem man sonst häufig nicht viel mitbekommt. Eine andere Kultur und auch ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen ist eine sehr schöne Erfahrung.

Frage 2: Muss man da nicht Chinesisch können? Antwort: Nicht wirklich, aber es hilft natürlich schon. Englisch ist unter der Normalbevölkerung in Wuhan nicht wirklich verbreitet, aber mit Übersetzungs-Apps und viel Gestik kommt man auch so weit. Im Krankenhaus sind euch englisch- oder sogar deutschsprachige Ärzte und Ärztinnen zugeteilt. Trotzdem gibt es immer eine gewisse Sprachbarriere, aber das macht meiner Meinung nach auch ein bisschen den Charme der Sache aus. Ich hatte vorher vier Semester Chinesisch am Sprachlabor gelernt, war damit aber noch weit von der wirklichen Konversationsfähigkeit entfernt (ein fleißigerer Lerner könnte hier aber durchaus deutlich bessere Ergebnisse erzielen). Andere von uns kamen aber auch völlig ohne Sprachkenntnisse aus.

Ich würde euch ein Semester im Sprachlabor oder Eigenstudium für die Grundlagen empfehlen, wobei das Wichtigste für den Alltag die Zahlen zum Bezahlen sind.

**Vor der Abreise:**

Ich habe mich im November beworben, die Zusage kam dann Mitte Januar. Gegen Ostern haben ich und die zwei weiteren Heidelbergerinnen, die mitkamen, unsere Flüge gebucht. Für das Visum bekommt ihr Papiere von der chinesischen Universität, damit könnt ihr dann das Studentenvisum beantragen. Wir drei haben dafür das China-Visumszentrum in Frankfurt genutzt (<https://www.visaforchina.org/FRA_DE/>). Ich bin persönlich hingefahren, aber postalisch wäre es vermutlich einfacher gewesen. Ihr könnt das X2-Studentenvisum beantragen. Achtung: Auf der Website steht etwas von 180 Tagen, wir drei haben aber alle ein Visum für 90 Tage bekommen – beachtet das, wenn ihr euch nach der Famulatur noch China ansehen wollt. Dabei ist das Praktische am Studentenvisum, dass ihr eventuelle Reisen nicht schon bei Visabeantragung angeben müsst.

Reiseimpfungen könnt ihr in der Tropenmedizin bekommen, ihr solltet nur früh einen Termin machen; bei mir hat die Krankenkasse auch alles gezahlt.

**Ankunft in Wuhan:**

In Wuhan wurden wir am Flughafen von Gary Chen abgeholt, der dort für den Austausch zuständig ist. Wir sind dann erstmal zum IBIS Hotel gefahren – der große Vorteil dieses Famulaturprogramms ist nämlich, dass für die vollen zwei Monate ein Hotel gestellt wird. Das IBIS ist kein Luxushotel, hat aber meinen Ansprüchen voll entsprochen (bis darauf, dass die Frühstücksauswahl etwas mies war). Wir waren je in Zweierzimmern untergebracht, denn neben uns gab es auch noch andere deutsche Medizinstudenten im gleichen Famulaturprogramm, die wir im Laufe der folgenden Tage kennenlernten. Mit dieser Gruppe (zwischendurch zehn Leute) habe ich dann auch die meiste Zeit meiner Freizeit verbracht, wir haben meist zusammen gegessen, die Sehenswürdigkeiten Wuhans angeschaut und an den Wochenenden Ausflüge in den Rest von China gemacht.

**Leben in Wuhan:**

Jedem von uns war ein chinesischer Student (volunteer) zugeteilt, der uns unterstützte, ins chinesische Leben einhalf und unsere Fragen beantwortete. Meiner empfing mich auch sehr herzlich und lief am ersten Tag gleich mal mehrere Stunden mit mir durch die Stadt, um mir eine chinesische SIM-Karte zu besorgen, was als Ausländer nicht einfach war. Außerdem zeigte er mir das Krankenhaus-/Unigelände (~10 min zu Fuß vom Hotel). Dort bekamen wir auch Mensakarten, wobei wir meist bei einem der vielen Restaurants auf der Straße zwischen Hotel und Klinikgelände gegessen haben. Unter der Woche hatten wir dann je in verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses unsere Famulatur, am Wochenende sind wir meistens in andere Städte gereist.

Die Menschen in Wuhan können in den seltensten Fällen Englisch, sind aber eigentlich immer sehr freundlich gewesen, wenn sie verstanden haben, dass wir kein Chinesisch sprechen. Sehr hilfreich im Alltag ist die Google-Translate-App, da diese neben der normalen Übersetzungsfunktion auch Text scannen und live übersetzen kann, was gerade für Speisekarten sehr hilfreich ist. Außerdem solltet ihr euch WeChat runterladen, der Messengerdienst, den fast alle Chinesen nutzen.

**Die Famulatur:**

Ich habe die vollen 60 Tage Krankenhausfamulatur in Wuhan abgearbeitet und war dabei in vier verschiedenen Abteilungen. Für die Auswahl dieser hatte mir mein chinesischer volunteer schon vorher eine Mail geschickt, die Namen der Abteilungen ( = Departments) findet ihr auf Englisch auf der Seite des Tongji Medical College.

Wenn ihr keine guten Chinesischkenntnisse habt empfehle ich euch chirurgische Fächer über Fächer der Inneren Medizin, da ihr so immerhin bei OPs zusehen könnt, wo die Sprachbarriere häufig weniger relevant ist.

Innerhalb eines Departments gibt es meist mehrere verschiedene Ärztegruppen, wobei eine Gruppe aus ein bis zwei Professoren, ein paar erfahrenen Ärzten und einigen neuen Ärzten und Studenten aufgebaut ist. Die Englischkenntnisse sind auch unter den Ärzten nicht immer gegeben. Ich hatte das Gefühl, dass es in China häufig mehr Ärzte pro Patienten als in Deutschland gibt. Als Student könnt ihr häufig nicht viel machen außer zuschauen, was für die chinesischen Studenten aber wohl für eine lange Zeit ihres Studiums nicht anders ist. Die chinesischen Arbeitszeiten können manchmal sehr lang sein, von euch wird aber in den meisten Fällen nicht erwartet, den ganzen Tag in der Klinik zu verbringen, so lange ihr freundlich fragt, ob ihr gehen könnt. Im Folgenden jetzt zu meinen Departments:

**Infectious Disease:**

Direkt am Montag, dem Tag nach unserer Ankunft, ging es los. Mein volunteer und ich hatten ausgemacht, dass er mich zur Station bringen würde, da ich noch nicht viel vom Krankenhausgelände gesehen hatte. So traf ich dann um 8 Uhr am Arztzimmer der Station ein, wo ich dann an einen Stationsarzt übergeben wurde.

Die Station war eine recht typische Innere-Station, von den Krankheitsbildern her gab es hauptsächlich verschiedene Hepatitiden, Leberkarzinome, Ikterus unklarer Ursache, Pankreatitis und weiteres aus dem Bereich Leber/Gallengänge/Pankreas. Leider war die Stationsarbeit recht uninteressant: Den Großteil des Tages verbrachten wir mit Dokumentation am Computer; da ich kein Chinesisch lesen kann brachte mir das recht wenig. Der mir zugeteilte Stationsarzt, der auch als einziger Englisch konnte, ignorierte mich auch größtenteils, so dass ich die meiste Zeit mit einer englischsprachigen Studentin verbracht habe, die ebenfalls auf der Station eingeteilt war. Bei der Visite übersetzte diese mir teilweise die Symptome und Krankheiten der Patienten, was aber auch nicht immer zeitlich möglich war. Außer der Visite gab es auch nicht wirklich Patientenkontakt.

Dementsprechend habe ich dann versucht in meiner zweiten Woche in ein anderes Department zu wechseln, da zudem auch noch mein Stationsarzt in Urlaub gegangen war. Die chinesischen Organisatoren bestanden aber darauf, dass ich im Department bleiben sollte.

**General Surgery:**

Wir alle wurden für eine Woche auch in einem anderen Standort des Tongji Hospitals im Optical Valley, einem anderen Stadtteil von Wuhan, eingesetzt. Dabei konnten wir unsere Hotelzimmer im IBIS behalten, wurden von einem Bus abgeholt und bekamen gute Zimmer dort. Das Krankenhaus dort war neuer und moderner, der Nachteil war aber, dass wir weit vom Zentrum entfernt waren und die Metrostation noch im Bau war, so dass es teils schwierig war Essen außerhalb der Krankenhauskantine zu finden oder zu den Sehenswürdigkeiten von Wuhan zu kommen.

Ich wurde sehr herzlich in der Allgemeinchirurgie empfangen, die Ärzte dort konnten auch zum Großteil Englisch sprechen. Meine Tage dort habe ich nur im OP verbracht, die Haupt-OPs waren Cholezystektomien, Hernien-OPs, Lipom-Entfernung und weitere kleinere OPs. Die Stimmung im OP war gut und ich konnte viel fragen. Außerhalb von hin und wieder Nähen ist man als Student im chinesischen OP meist nicht in die OP eingebunden, wenn ihr mehr machen wollt solltet ihr das am besten direkt ansprechen. Auch wenn ihr früher gehen wollt, solltet ihr einfach fragen, gerade hier in der Allgemeinchirurgie hatte ich oft sehr lange Arbeitszeiten.

Insgesamt war es eine schöne Woche, vor allem wenn ihr noch wenig OP-Erfahrung habt, kann ich das Department empfehlen, wobei ich nicht weiß, wie es in der Allgemeinchirurgie im Hauptstandort des Tongji aussieht. Außerdem möchte ich noch sehr positiv erwähnen, dass die Ärzte mich und die anderen deutschen Studenten zu einem sehr schönen Essen eingeladen haben.

**Anästhesie**

Die Anästhesie war eindeutig das beste Department, in dem ich war. Für mich und eine weitere deutsche Studentin war eine Professorin eingeteilt, diese war freundlich und konnte sogar gutes Deutsch. Gleich am Anfang fragte sie uns, was wir in unserer Zeit in der Anästhesie machen wollten – wir wollten vor allem intubieren und einleiten. Dafür haben wir ihr anfangs zugesehen, dann aber auch recht schnell unter Aufsicht selbst erst mit Maske beatmen, Medikamente geben und schließlich auch intubieren können. Sie war für zwei OP-Säle zuständig, in denen täglich 1-3 OPs stattfanden, die wir dann jeweils abwechselnd komplett einleiten konnten. Diese Möglichkeit praktisch zu arbeiten kann ich euch sehr empfehlen.

Der Nachteil an der Anästhesie war, dass während den OPs meist nichts zu tun war. Wir konnten zwar währenddessen frei im gesamten OP-Trakt herumlaufen und uns alle möglichen OPs anschauen, allerdings versteht man ohne Erklärung bei vielen OPs nicht wirklich viel.

Insgesamt kann ich euch die Anästhesie wärmstens ans Herz legen, gegen Ende hätte ich auch nichts gegen eine weitere Woche gehabt, um meine Intubier-Skills zu verbessern.

**Pancreatic Surgery**

Der mir für mein letztes Department zugeteilte Arzt war leider an einen anderen Standort versetzt worden, deswegen wurde ich recht spontan einer anderen Gruppe im gleichen Department zugeteilt. Jeden Tag um 8:15 Uhr gab es die Visite, bei der ich leider wenig verstand. Danach ging es entweder in den OP, oder ich konnte wenn es keine OPs gab nach Hause gehen. Trotz dem Namen Pancreatic Surgery handelte es sich bei den OPs größtenteils um laparoskopische Cholezytektomien, was auf Dauer langweilig wurde, da ich davon auch schon einige in der Allgemeinchirurgie gesehen hatte.

Leider wurde ich häufig allein gelassen, keiner der Ärzte fühlte sich wirklich zuständig für mich, was häufiger frustrierend war. Hier gilt für euch: geht aktiv die Ärzte an, und wenn das auch nicht hilft geht früher nach Hause (nachdem ihr euch bei einem der Ärzte abgemeldet habt).

**Tipps für Wuhan - VPN**

Die Internetzensur blockt unter anderem fast alle Google-Dienste, Facebook und damit auch WhatsApp und viele weitere Seiten. Um das zu umgehen solltet ihr euch schon vor der Abreise eine VPN runterladen – hier (<https://www.urz.uni-heidelberg.de/de/vpn>) findet ihr die Informationen zur Uni-VPN, die uns größtenteils gute Dienste geleistet hat.

**Tipps für Wuhan - Bezahlen**

China ist mit bargeldlosem Zahlen deutlich weiter als Deutschland, ihr könnt in den meisten Fällen per Handy bezahlen. Dazu müsst ihr euch AliPay runterladen oder die Zahlungsfunktion WeChat Pay von WeChat freischalten. Das Zahlen funktioniert auch super, das Problem ist aber, das ihr mit deutschem Bankaccount kein Geld aufs Handy laden könnt – ihr müsst also z.B. eurem volunteer Bargeld geben, das dieser euch dann per WeChat/Alipay schicken kann.

**Tipps für Wuhan - Mobilität**

Die Metro von Wuhan ist teilweise noch im Bau, größtenteils aber schon fertig, und ist eine gute Möglichkeit um durch die Stadt zu kommen. Kauft euch eine aufladbare Karte an einem Servicecenter in einer der Metrostationen. Es gibt zwei Stationen in der Nähe des Hotels sind, Quingnian Road gegenüber des Klinikeingangs, und Wangjiadun(?) East, die ihr erreicht, wenn ihr aus dem Hotel tretet und dann nach links lauft.

Für kleinere Strecken empfehlen sich die in Wuhan überall vorhandenen Leihfahrräder – es gibt verschiedene Anbieter, ich habe mit Mobike sehr gute Erfahrungen gemacht. Ihr müsst euch die App runterladen, auch anmelden und Geld aufladen (über Alipay/WeChatPay). Dann könnt ihr die Bikes aufschließen und für wenig Geld fahren. Bei Mobike gibt es Monatskarten die so um die 10 Yuan kosten (~1,25€).

Auch Taxis gibt es viele in Wuhan, die sind gerade wenn ihr in Gruppen unterwegs seid recht günstig (kurze Fahrten <30 Yuan, unsere längste Fahrt war >1h und hat ca. 120 Yuan (~15€) gekostet – wenn man das dann noch durch 4 Leute teilt, lohnt es sich häufig). Allerdings können die meisten Taxifahrer nur etwas mit chinesischen Adressen anfangen. Dafür solltet ihr euch Baidu Maps runterladen und dann versuchen, euer Reiseziel dort einzustellen (nicht immer einfach, das IBIS Hotel findet ihr zum Glück einfach, wenn ihr „ibis“ sucht). Generell sind die Taxifahrer auch ehrlich, ihr solltet aber zu Beginn der Fahrt darauf achten, dass das Taxameter angemacht wird, und es hilft auch wenn ihr demonstrativ die Strecke auf Baidu Maps verfolgt. Wenn ihr vom Bahnhof irgendwohin wollt kann es auch teurer werden, da könnt ihr aber auch Metro fahren.

Ein Wort noch zum Straßenverkehr – es gilt oft Recht des Stärkeren. Autos und Motorräder werden auch wenn ihr grün habt nicht immer für euch anhalten, passt auf!

**Tipps für Reisen - Züge**

Das chinesische Zugsystem ist super und eure beste Möglichkeit für Wochenend- und weitere Reisen. Die Onlinebuchungsplattform ist leider nur auf Chinesisch gemacht, deswegen haben wir unsere Züge meist über die App von Trip.com rausgesucht. Über die könnt ihr auch Tickets kaufen, das ist aber teurer als direkt zum Bahnhof zu gehen und die Tickets müsst ihr dort sowieso noch abholen, deswegen meine Empfehlung – sucht die Züge raus, schreibt alles auf und kauft dann am Bahnhof. Wuhan hat drei Bahnhöfe – Wuhan Station, Wuchang Station und Hankou Station. Hankou ist für euch der nächste, alle drei sind per Metro erreichbar. Ihr solltet die Tickets so früh wie möglich besorgen, wir hatten immer mal wieder Probleme damit, dass Züge schon ausgebucht waren. Man bekommt aber die Tickets auch erst 30 Tage vor Abfahrt, falls ihr später noch reisen wollt müsst ihr euch also ertsmal noch keinen Stress machen.

Wichtig: Am Bahnhof gibt es eine Sicherheitskontrolle, rechnet dafür Zeit ein und vergesst euren Reisepass nicht. Neben den üblichen verbotenen Gegenständen (Messer usw.) dürft ihr auch nichts entflammbares mitnehmen, also auch keine Deo- oder Sonnencremesprühdosen. Es gibt verschiedene Preisklassen für die Tickets, 2. Klasse für die normalen Züge und Hard Sleeper für die Nachtzüge reichen völlig aus. Hier: <https://www.travelchinaguide.com/china-trains/> findet ihr viele weitere Informationen zu Zügen. Die Seite kann ich auch sonst empfehlen, es gibt auch sehr detaillierte Städteführer, bei denen vor allem auch meistens eine gute Wegbeschreibung zu den Attraktionen dabei ist.

**Tipps für Reisen – Unterkünfte**

Hostels und Hotels haben wir meistens über booking.com gebucht, das hat eigentlich immer funktioniert. Was ihr beachten müsst, ist das es in China ein Gesetz gibt, nachdem ihr euch innerhalb von 24h an jedem neuen Ort polizeilich melden müsst – normalerweise kommt ihr damit nicht in Kontakt, weil Hotels & Hostels das für euch übernehmen (deswegen beim Einchecken immer einmal den Reisepass abgeben), ich hatte bei einem AirBnB aber Probleme damit, deswegen würde ich empfehlen, bei Hotels & Hostels zu bleiben.

**Tipps für Reisen – Ziele**

Nutzt während der Famulatur die Wochenenden! Wenn ihr es mit euren Ärzten früh genug abklärt ist es auch häufig kein Problem freitags früher Schluss zu machen (oder gar nicht zu kommen). Innerhalb von Wuhan zu gibt es auch viel zu sehen, besonders empfehlen kann ich die Han Show und den Mulan Mountain. Weitere Reiseziele:

Yichang – von hier aus kann man eine Bootstour auf dem Yangtse zum Drei-Schluchten-Damm buchen. Der Damm selbst ist gar nicht so beeindruckend, aber die Bootsfahrt ist ein echtes Highlight.

Wudangshan – ein großer Berg mit vielen Tempeln; man kann auch oben auf dem Berg ein Hostel buchen.

Jingzhou – eine verhältnismäßig kleine Stadt, aber trotzdem hübsch. Unter anderem gibt es eine alte Stadtmauer.

Hangzhou – extrem schöne Stadt um einen riesigen See; hier kann man auch gut mehr als ein Wochenende verbringen.

Shanghai – die westlichste Stadt Chinas, der Bund und der Shanghai Tower sind sehr sehenswert. Ich war eine Woche da, was im Nachhinein etwas zu viel war.

Peking – solltet ihr euch unbedingt ansehen; unglaublich viele Sehenswürdigkeiten; man kommt von hier auch mit dem Bus zur Großen Mauer; Achtung: Tickets für die Verbotene Stadt solltet ihr im Voraus kaufen.

**Tipps für Reisen – Feiertage**

In China gibt es neben kleineren Feiertagen auch noch zwei Nationalfeiertage, die jeweils eine ganze Woche Ferien für die Chinesen bedeuten – die Golden Weeks. Während dieser Zeit ist es an allen Sehenswürdigkeiten unglaublich voll, beachtet das bei eurer Planung.

**Fazit**

Meine Zeit in China war eine sehr schöne Erfahrung, die ich auf jeden Fall noch einmal so machen würde. Die Zeit, die ich wirklich im Krankenhaus verbracht habe, war allerdings in zwei der vier Departments nicht die beste. Ich persönlich würde im Nachhinein nicht die vollen 60 Tage machen, sondern vielleicht 46 Tage und den Rest dann in Deutschland, wodurch auch mehr Zeit zum Reisen bleiben würde.

China ist ein sehr spannendes und sehr fremdes Land, das ihr sonst vielleicht nie sehen werdet, und die Möglichkeit nicht nur zu den touristischsten Ecken zu kommen, sondern auch das „authentische“ Leben zu erleben ist wirklich super, wenn das Ganze also interessant für euch klingt, dann macht das!